

Namentlich war der offene Platz inmitten nach nicht genügend gereinigt, die Südseite des Ganzen nicht voll aufgeklärt, und hatte eine unterirdische Wasserzuführung am Berghange im Norden nicht bis zu ihrem Ausgangspunkte verfolgt werden können. Das Alles ist im vergangenen Jahre erledigt worden.

Sodann galt es die Strasse bergaufwärts weiter zu verfolgen. Sie ist jetzt in ihrem Zickzack-Verlauf bis zur Südostecke der unteren Gymnasionsterrasse aufgedeckt, von wo ab ihr weiterer Verlauf bis zum alten Markte der Hochstadt schon immer, wenn auch noch genauerer Aufdeckung wartend, zu Tage lag. Die Privatbauten, welche die Strasse begleiten, haben am oberen Ende der neu freigelegten Strasse durch öffentliche Anlagen, welche der Fortführung der Grabungen im nächsten Jahre die Hand bieten, abgelöst sich gezeigt.

Wie das Arbeiten von der Peripherie des Eumenischen Mauerings schon im Jahre 1898 zu der Entdeckung eines kleinen Thores der Mauer im Ketiosthale geführt hatte (*Athen. Mitt.* 1899, 119 ff.), so sind auch für die Campagnen 1900 und 1901 Entdeckungen neuer Thore der Eumenischen Stadt zu verzeichnen, je eines im Nordwesten und im Osten.

Endlich ist auch im vorigen Jahre noch eine Nachsuchung mehr als Untersuchung vorgenommen, welche uns im Interesse der Berliner Museen geboten schien und von diesen genehmigt war. Bruchstücke des grossen Altars waren natürlich im Laufe der Zeiten auch über den nahen Steilabhang im Westen herabgefallen. Auf dem hier zunächst unter der Höhe gelegenen Südennde der Theaterterrasse und auf der wieder zunächst vorgeschobenen Unterterrasse war danach früher durch gänzliche Abräumung Nachsuchung vorgenommen worden, auch nicht ohne Erfolg. Es sei nur erwähnt, dass die Breite der Altartreppe erst ein dort gefundenes Bruchstück der Gigantomachie zu bestimmen ermöglicht hat. Gewiss musste man sich sagen, hat der Absturz der Trümmer nicht mit diesen Terrassen sein Ende erreicht, er kann und wird sich weiter abwärts noch auf den hohen, schräg abfallenden Hang bis hinab wenigstens zum Pfade, der fernerhin zum Hag. Georgios-Berge führt, erstreckt haben. Und dass dem so sei, bewies ein kleiner männlicher Torso, der, weit abwärts schon im Jahre 1899 zufällig gefun-